



Evangelischer **Buchpreis 2011**

des Evangelischen Literaturportals

ANREGUNGEN

für Gottesdienst, Gemeinde
und Bildungsarbeit



Zum Evangelischen
Buchpreis 2011

Michael Kleberg

Das amerikanische Hospital

München: Deutsche Verlagsanstalt 2010

Liebe Leserin! Lieber Leser!

2011 feiern wir die 33. Buchpreisverleihung. Unser Buchpreis hat Tradition und kann doch neue Wege gehen. Von Anfang an war der Evangelische Buchpreis als Leserpreis konzipiert, d. h. Leserinnen und Leser schlagen Bücher vor, denen sie die Auszeichnung mit dem Evangelischen Buchpreis wünschen. Für 2011 haben wir diese Ausschreibung von jeder Spartenbegrenzung befreit. Gesucht wurden Bücher, die dazu anregen,

- über uns selbst
- unser Miteinander
- und unser Leben mit Gott neu nachzudenken.

Die auf der nächsten Seite abgedruckte Empfehlungsliste zeigt, wie interessant und vielfältig das Spektrum an Büchern war, die vorgeschlagen wurden und dokumentiert gleichzeitig, welche Titel die Jury als empfehlenswert ausgewählt hat.

Unser Preisbuch „Das Amerikanische Hospital“ von Michael Kleeberg ermöglicht ein intensives Leseerlebnis und wirft dabei viele Fragen auf. Ein ideales Buch für eine Diskussion und für Gespräche mit verschiedenen Zielgruppen (S. 15). Im Mittelpunkt unserer Arbeitshilfe „Anregungen“ steht ein Literaturgottesdienst, denn unser Preisbuch berührt existenzielle Fragen (S. 4).

Allen Gemeinden wünschen wir gutes Gelingen!



Dr. Dr. hc Eckhart von Vietinghoff
Vorsitzender

Gabriele Kassenbrock
Geschäftsführerin

Evangelisches Literaturportal e.V.

Empfehlungsliste Evangelischer Buchpreis 2011

Belletristik für Erwachsene

Nicol Ljubic: Meeresstille.

Hamburg: Hoffmann & Campe 2010.
ISBN 978-3-455-40116-5, 17,00 Euro

Kristof Magnusson:

Das war ich nicht.

München: Kunstmann 2010.
ISBN 978-3-88897-582-0, 19,90 Euro

Benjamin Stein: Die Leinwand.

München: Beck 2010.
ISBN 978-3-406-59841-8, 19,95 Euro

Annette Pehnt:

**Man kann sich auch wortlos
aneinander gewöhnen
das muss gar nicht lange dauern.**
München: Piper 2010
ISBN 978-3-492-05374-7, 16,95 Euro

Mario Wirz:

Vorübergehend unsterblich.
Berlin: Aufbau 2010.
ISBN 978-3-351-03314-9, 17,95 Euro

Sachbücher

Sigrid Belzer:

**Die genialsten Erfindungen der
Natur. Bionik für Kinder.**

Frankfurt am Main: Fischer Schatzinsel
2010.
ISBN 978-3-596-85389-2, 18,95 Euro

Sieglinde Geisel:

Nur im Weltall ist es wirklich still.

Berlin: Galiani 2010.
ISBN 978-3-86971-015-0, 16,95 Euro

Ulrich Grober:

Die Entdeckung der Nachhaltigkeit.
München: Kunstmann 2010.
ISBN 978-3-88897-648-3, 19,90 Euro

Melanie Mühl: Menschen am Berg.

München: Nagel & Kimche 2010.
ISBN 978-3-312-00453-9, 14,90 Euro

Dieter Vieweger:

Streit um das heilige Land.
Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus 2010.
ISBN 978-3-579-06757-5, 19,95 Euro

Kinder- und Jugendbücher

Milena Baisch: Anton taucht ab.

Weinheim: Beltz & Gelberg 2010.
ISBN 978-3-407-79966-1, 9,95 Euro

Heinz Janisch. Die Brücke.

Wien: Jungbrunnen 2010
ISBN 978-3-7026-5819-9, 13,90 Euro

**Marjaleena Lembcke: Die Füchse
von Andorra.**

Zürich: Nagel & Kimche 2010.
ISBN 978-3-312-00990-9, 12,90 Euro

**Birgit Schlieper, Nina Stahl: Manch-
mal möchte ich mich totlachen.**

Mannheim: Sauerländer 2010.
ISBN 978-3-7941-7088-3, 12,95 Euro

Literaturgottesdienst mit dem Roman „Das Amerikanische Hospital“

Vorbemerkung:

Das Buch „Das amerikanische Hospital“ hat zwei große Themen:

- **Krieg** mit den Fragen nach der Rechtfertigung für einen Krieg, und nach Schuld und Vergebung als Thema der männlichen Hauptfigur
- **Medizinische Möglichkeiten und Grenzen** in ihrer Auswirkung auf die Seele der Menschen am Beispiel der Fortpflanzungsmedizin/Künstliche Befruchtung als Thema der weiblichen Hauptfigur

Zu beiden Themen lassen sich Gemeindeveranstaltungen und Lesungen denken, wobei es wichtig ist, im Blick zu behalten, dass beide Themen auch für Männer und Frauen, für Ältere und Jüngere Bedeutung haben können:

- Erzählkaffee zu den Kriegserinnerungen der Älteren
- Lesung mit Gespräch zu den aktuellen Erfahrungen von jungen Soldaten und Soldatinnen in Afghanistan
- Frauengesprächskreis zu beiden Themen
- Gesprächsangebot für ungewollt kinderlose Paare

Auch für den Literaturgottesdienst lassen sich mehrere Themen denken:

- Frieden als große Hoffnung und Verheißung der Bibel, wobei Frieden im hebräischen Wort Shalom weit mehr meint als nur die Abwesenheit von kriegerischen Auseinandersetzungen unter Völkern. Dazu lässt sich mit den Lesungstexten aus dem Roman ein Gottesdienst für die Friedensdekade im November und/oder zum Volkstrauertag gestalten.

Biblische Texte zum Thema Frieden sind zum Beispiel:

Psalm 147, 14 Gott schafft Frieden Deinen Grenzen

Jesaja 2, 4 Schwerter zu Flugscharen

Jesaja 32, 17 Der Gerechtigkeit Frucht wird Frieden sein

Jesaja 54, 10 Der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen

Matthäus 5, 9 Selig sind die Friedfertigen

1. Korinther 14, 53 Gott ist ein Gott des Friedens

- Grenzerfahrungen von Menschen, besonders in Krankheiten, medizinischen Krisen und ethischen Fragen

Wir haben uns für das allgemeinere Thema „Verlieren/Gefunden werden“ entschieden, nicht zuletzt deshalb, weil dieses Thema erlaubt, im Gottesdienst nicht schon den ganzen Roman zu erzählen und alles zu verraten.

Und eine allerletzte Anregung:

Mit dem letzten Kapitel des Buches „aufgehoben“ (Kleines Mainzer Brevier) von Michael Kleeberg, das den Titel trägt „Die Weihnachtskrankheit“, lässt sich eine Adventsandacht gestalten.

Literaturgottesdienst (Ablauf)

Orgel

Begrüßung

Lied: 452, 1-5 Er weckt mich alle Morgen

Votum

Lesung: Psalm 85

Kyrie-Gebet:

Lasst uns beten:

Guter Gott – Du Gott meines Lebens –

Alle meine Wege enden in Dir

Alle meine Wünsche und Kämpfe
enden in Dir

Alles, was ich beginne und versuche
endet in Dir.

Alles Ringen und Fragen,
alles Suchen und Klagen
endet in dir

Du kennst mich besser als ich mich selbst kenne.

Du weißt: Ich bin nicht so, wie ich sein möchte.

Mein Glaube ist klein.

Meine Dankbarkeit ist schwach.

Meine Liebe ist selbstsüchtig.

Aber die Sehnsucht, die Sehnsucht ist groß,

der Hunger nach Leben ist groß

und der Durst nach Frieden

Herr, erbarme dich

Gemeinde: Herr, erbarme Dich

Gnadenspruch: Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offenbarung 21,6)

Gloria EG 566

Mögliche Lesungen zum Thema: Verlieren/Verloren gehen/ Gefunden werden:

- Hesekiel 34, 16 Gott, der gute Hirte, der sucht: Siehe ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen...
- Lukas 15: Vom verlorenen Schaf; Vom verlorenen Groschen/ Vom verlorenen Sohn

Lesung: Das Gedicht aus dem Roman

One Art

The art of losing isn't hard to master;
so many things seem filled with the intent
to be lost that their loss is no disaster,

Lose something every day. Accept the fluster
of lost door keys, the hour badly spent.
The art of losing isn't hard to master.

Then practice losing farther, losing faster:
places, and names, and where it was you meant
to travel. None of these will bring disaster.

I lost my mother's watch. And look! my last, or
next-to-last, of three beloved houses went.
The art of losing isn't hard to master.

I lost two cities, lovely ones. And, vaster,
some realms I owned, two rivers, a continent.
I miss them, but it wasn't a disaster.

— Even losing you (the joking voice, a gesture
I love) I shan't have lied. It's evident
the art of losing's not too hard to master
though it may look like (Write it!) a disaster.

Elizabeth Bishop

Übersetzung (Ingrid Kleinschmidt):

Eine Kunst

Es ist nicht schwer, die Kunst des Verlierens zu beherrschen,
so viele Dinge wollen scheint's verloren gehen,
dass der Verlust keine Katastrophe ist.

Verlier' etwas jeden Tag. Nimm die Aufregung um
verlorene Türschlüssel hin, die hiermit vergeudete Stunde.
Es ist nicht schwer, die Kunst des Verlierens zu beherrschen.

Dann übe, mehr zu verlieren, geschwinder zu verlieren,
Orte und Namen und wohin Du zu reisen beabsichtigt hattest.
Nichts davon wird zu einer Katastrophe führen.

Ich verlor die Uhr meiner Mutter. Und schau!
Das letzte oder vorletzte von drei geliebten Häusern ist fort.
Es ist nicht schwer, die Kunst des Verlierens zu beherrschen.

Ich verlor zwei Städte, wunderschöne. Und mehr noch,
einige Reiche, die mir eigen waren, zwei Flüsse, einen Kontinent.
Ich vermisse sie, doch war es keine Katastrophe.

Selbst Dich zu verlieren (die scherzende Stimme, eine Geste,
die ich liebe) – ich werde nicht gelogen haben. Es ist klar,
dass es nicht allzu schwer ist, die Kunst des Verlierens zu beherrschen,
obwohl es aussehen mag wie (Schreib' es!) eine Katastrophe.

Lied: EG 430 Gib Frieden, Herr gib Frieden

Liebe Gemeinde,

worauf hoffen wir? Was können wir tun? Was dürfen wir nicht tun? Wo sind die Grenzen?

Welche Auswirkungen hat es auf einen Menschen, wenn er den Krieg hautnah erlebt? Was geschieht in einer Ehe, in der Mann und Frau versuchen, durch eine künstliche Befruchtung ein Kind zu bekommen? Was macht es mit der Seele einer Frau, wenn sie wieder und wieder erlebt, dass die Hoffnung auf das neue Leben in ihr stirbt?

Das sind die großen Fragen, mit denen sich der Roman „Das amerikanische Hospital“ von Michael Kleeberg beschäftigt. Es ist ein sehr präzise beschreibender Text, der keine Urteile fällt.

Es mag sein, dass es Stellen in diesem Buch gibt, an denen Sie nach der Lektüre sagen: So genau wollte ich das gar nicht wissen. Und es wird mit großer Sicherheit Szenen geben, die Sie nicht vergessen werden.

Das Buch beginnt mit einem wunderbaren Wort, einem Wortspiel. Ein Erzähler denkt über Erinnerungen nach, über das, was vergangen ist, und über Paris, den Schauplatz des Romans.

Er beginnt mit dem wunderbaren Wort: Dahin.

Und wir entdecken, welche Doppeldeutigkeit in diesem Wort liegt. Dahin – etwas ist verloren, dahin gegangen, unwiederbringlich.

Und Dahin – dorthin würde ich gerne kommen, Ort meiner Sehnsucht – dahin zurückkehren würde ich, wenn ich könnte. Aber es ist eben dahin – und eine Rückkehr nicht möglich. Weil die eigene Rückkehr nicht möglich ist, kommen andere Personen in den Blick, ein Mann und eine Frau, die sich im Jahr 1991 in Paris begegnen in einer sehr sensiblen Phase ihres Lebens:

Helene ist gelernte Innenarchitektin, sie ist verheiratet. Ihr Mann und sie wünschen sich Kinder, aber Helene ist nicht in der Lage, auf natürliche Weise schwanger zu werden.

Kurz nach ihrem 30. Geburtstag fassen die beiden den Entschluss, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und durch künstliche Befruchtung Eltern zu werden.

So kommt Helene in das Amerikanische Hospital in Paris, in dem es einen Spezialisten für künstliche Befruchtung gibt.

Dort begegnet sie David Cote – einem amerikanischen Offizier, der schwer traumatisiert aus dem ersten Golfkrieg zurückgekehrt ist und dort behandelt wird, weil er unter einer Angststörung leidet. In ihrem ersten Gespräch sagen sie einander noch nicht die Wahrheit. Sie lügen einander an; wie der Autor schreibt auf „harmlose Art“ durch „Unvollständigkeit von Informationen“ (S. 34).

Ihre Beziehung beginnt damit, dass die beiden ihre gemeinsame Liebe zu Gedichten entdecken. David hat aber nicht nur Literatur studiert, sondern ist auch Soldat. Sie führen Streitgespräche über den Krieg. Sie treffen sich immer wieder in diesem Hospital und werden einander zur Stütze in der Krise, in der sie sich befinden. Vor allem aber sprechen sie immer mehr aus von dem, was sie erlebt haben und was sie wirklich bewegt.

Zusammen mit Helene gelingt es David, seine Ängste zu bekämpfen und so weit zu überwinden, dass er das Hospital verlassen kann zu Ausflügen. Sie zeigt ihm Paris und seine Umgebung.

Auf Helenes Fragen antwortend, beginnt David zu erzählen von dem, was er im Krieg erlebt hat. Wir hören eine Szene aus seinen Erzählungen:

Lesung: Die Ibsen S. 74 „Wissen Sie, sagte der Amerikaner, woran ein Zivilist selten denkt... bis S. 77 ... und die armen Biester erschossen“.

Kurzes Orgelzwischenstück

Während David seine Angststörung ganz allmählich bekämpfen und überwinden kann, muss Helene erleben, dass sie zwar mehrere Male schwanger wird, aber die Hoffnung auf ein Kind jedes Mal wieder stirbt, wenn ihre Schwangerschaft mit einer Fehlgeburt endet.

Lesung: S. 136 „Seit der Pünktchen hatte sie sich alle Hoffnung verboten... bis S. 137 Vielleicht ist er auch nur einfach in der Welt angekommen“.

Ich werde Ihnen nicht erzählen, wie das Buch ausgeht, ob Helene und ihr Mann ein Kind bekommen, und welche Überraschung der Roman am Ende noch bereithält.

Das Buch hat den Evangelischen Buchpreis in diesem Jahr gewonnen. Der Autor Michael Kleeberg, Jahrgang 1959, wird den Preis im Juni dieses Jahres in Frankfurt überreicht bekommen.

Es ist ein Leserpreis.

Ausgewählt wird ein Buch, das uns dazu bewegt, über uns, das menschliche Miteinander und über Gott nach zu denken.

Es ist auf traurige Weise immer aktuell, über die Schrecken des Krieges und die Wege zum Frieden nach zu denken. Und es ist ein ebenso großes und brennendes Thema über den Beginn des menschlichen Lebens und die medizinischen Möglichkeiten nach zu denken, und mit einander darum zu ringen, was möglich und was zu verantworten ist.

Ich möchte mit Ihnen heute darüber nachdenken, was uns mit Helene und David verbindet. Wir alle teilen diese Erfahrung, dass wir unser Leben nicht im Griff haben. Wir können es nicht zwingen, weder den Beginn des Lebens noch sein Ende.

Und immer wieder begegnen wir in dieser Welt der bitteren Erfahrung, dass der See, den wir für Wasser hielten, ein todbringender Ölteppich ist. Da sterben Ibsen und Menschen – und es kommt kein Erzengel Michael, der uns vertreibt aus dem Paradies.

In dem Roman spielt ein Gedicht der amerikanischen Lyrikerin Elizabeth Bishop eine wichtige Rolle. Darin lautet eine Zeile:

The art of loosing isn't hard to master...

Die Schule des Verlusts ist nicht schwer zu lernen...

Wenn wir uns von diesen Worten anregen lassen, über die Welt und Gott nachzudenken, dann kann es sein, dass uns Psalm 90 einfällt: Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden. (Psalm 90, 12) Wir bewegen uns wie Helene und David in der Spannung von Handeln und Gestalten einerseits und dem Ausgeliefert Sein an Gegebenheiten, die wir nicht beeinflussen können. Wir fragen, was wir tun und lassen sollen, aber wir werden auch konfrontiert mit dem, was wir nicht ändern können, was wir hinnehmen und aushalten müssen

Wir sind sterbliche Menschen, wir leben mit einer begrenzten Lebensspanne – und doch haben wir einen großen Handlungsspielraum, können gestalten, können tun oder auch lassen, können bleiben oder auch gehen. Und der Handlungsspielraum wird merkwürdigerweise größer, je bewusster wir uns unserer begrenzten Möglichkeiten sind. Für Helene und David kommt es darauf an, aus dem Erleiden in ein aktives Gestalten des eigenen Lebens zu finden, die eigenen Möglichkeiten auszuloten und zu nutzen.

Das geht nicht ohne Schmerzen und nicht ohne Verluste. Die beiden gehen miteinander in Paris spazieren. Eine Szene spielt auf einem Friedhof. Dort, im Frieden des Friedhofs und angesichts der Gräber, erinnert sie den Tod ihrer Großmutter und er kann nach langem Zögern erzählen von diesem schrecklichsten aller schrecklichen Tage, dem Tag, an dem im Krieg die Kinder starben. Auf dem Friedhof kommt der größte Schmerz zur Sprache und findet die Frage nach Schuld und Sühne ihren Ausdruck. Eine Antwort auf die Frage: Sind 5 Jahre Buße lange genug – die gibt es nicht.

Mögliche Lesung an dieser Stelle: S. 158 „Mein eigener Körper verspottet mich ... bis S. 168 Sie gab ihm ein Taschentuch, und er nahm es.“ (Auch an diesen Text könnte sich ein kurzes musikalisches Zwischenspiel anschließen)

Wir gehen alle durch diese Schule des Verlustes. Die Schule des Verlustes ist nicht schwer zu lernen, macht sich und uns die Dichterin Mut. Und sie weiß, dass Verlieren sich manchmal anfühlt wie das Ende, wie eine Katastrophe. Ja, manchmal ist diese Schule schwer zu lernen.

Wenn wir lieben setzen wir uns der Gefahr aus, den zu verlieren, den wir lieben.

Wenn wir handeln, verlieren wir unsere Unschuld und werden verantwortlich.

Wenn wir nicht handeln – sind wir auch dafür verantwortlich und verlieren unsere Unschuld.

Wir verlieren, weil wir nicht alles festhalten können.

Wir verlieren den Überblick in einer komplizierten Welt.

Wir verlieren die Maßstäbe in einer Welt, in der vieles und immer mehr technisch möglich ist.

Wir verlieren die Kontrolle über unser Leben, wenn Krankheiten uns ergreifen und unser Körper uns an Grenzen führt.

Wir verlieren das Gefühl, unser Leben gestalten zu können, wenn unsere Lebensplanung durch das Leben selbst über den Haufen geworfen wird.

Wir verlieren Hoffnungen, wenn Menschen uns enttäuschen.

Wir verlieren manchmal den Mut, wenn die Abgründe vor denen wir stehen, zu tief sind.

Wir verlieren unser Vertrauen in uns selbst, wenn wir den Abgründen in uns selbst begegnen.

Aber die Schule des Verlustes ist nicht so traurig, wie es klingt, und auch der Roman erzählt nicht nur von Verlusten, sondern er erzählt auch von Hoffnungen und von wieder entdeckten Stärken.

Und wenn uns die Beschäftigung mit der Schule des Verlierens anregt, über Gott nachzudenken, dann können wir staunend entdecken: Gott ist immer auf der Suche nach uns. Im Buch des Propheten Ezechiel heißt es:

Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken...ich will sie weiden, wie es recht ist. Ez. 34, 16

Gott sucht unermüdlich nach uns, während wir in der Schule des Verlustes sind, davon erzählt die Bibel in vielen Variationen.

Der Hirte geht unter Einsatz seines Lebens dem verlorenen Schaf nach, das sich einem Berghang verstiegen hat.

Der Vater sucht mit dem Herzen nach seinem verlorenen Sohn (Lukas 15).

Die Schule des Verlusts können wir bestehen, weil wir nicht Verlorene sind, sondern Gesuchte.

In der Wüste des Krieges, im Wüstenkrieg verliert David sich selbst.

In der Wüste der Unfruchtbarkeit verliert Helene sich selbst.

Und beide finden sich wieder, jeder auf seine Art.

In allem Verlieren sind wir selbst gesucht und gefunden von Gott, dem Hirten.

Auch in Wüstennot gehen wir nicht verloren, sondern sind begleitet auf unseren Wegen von Gott, dem Hüter. Der Segen des Vaters, der mit offenen Armen wartet, sei mit uns allen.

Amen.

Und der Friede, der höher ist als alle Vernunft bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Lied EG 171 Bewahre uns Gott

Oder, wenn im Gottesdienst Abendmahl gefeiert wird:

Lied EG 580 Dass Du mich einstimmen lässt in Deinen Jubel o Herr ... und Du führst mich den Weg durch die Wüste

Fürbittengebet:

Großer, barmherziger Gott,
du bist das Leben und Du zeigst uns den Weg zum Leben
Du führst uns durch die Wüsten und Du stärkst uns mit Deinen Gaben für unseren Weg.
Du suchst nach uns – unermüdlich und wir danken Dir dafür, dass wir nicht verloren gehen.

Wir danken Dir für die Gabe, uns auszudrücken, uns zu verständigen, uns in Worten der Dichter wieder zu finden.

Wir bitten Dich, dass wir einander wie David und Helene beistehen, einander aufmerksam zu hören und einander stärken.

Gott, wir bitten Dich um Frieden für diese Welt. Auch heute sind unzählige Menschen auf der Flucht vor Gewalt und Krieg.

Hier können aktuelle Fürbitten eingefügt werden

- oder es kann eine Gebetsstille folgen

- oder die Gemeinde kann gemeinsam beten mit Worten des Dichters Benjamin Schmolck (1714! – siehe EG 423):

Lass alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jederman sein Recht, dass Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, und segne alle.

Wend ab in allen Gnaden sowohl Feuer- als auch Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte, was Deine milde Hand uns gab.

Gib uns den lieben Frieden, mach alle Feind ermüden, verleihe gesunde Luft.

Lass keine teuren Zeiten in dieser Welt ausbreiten, da man nach Brot vergebens ruft.

Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret sein. Die Witwen und die Waisen wollst Du mit Tröste speisen, wenn sie zu Dir um Hilfe schrein.

Sei allen Kindern Vater, den Müttern sei Berater, den Kleinen gib Gedeihn;

Und ziehe unsre Jugend zu Frömmigkeit und Tugend, dass sich die Eltern ihrer freun.

Komm als ein Arzt der Kranken und die im Glauben wanken, lass nicht zugrunde gehen.

Die Alten heb und trage, auf dass sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden beleihe, mit Deinen Engelscharen, dass sie in Frieden fahren zur ewgen Ruh und Herrlichkeit.

Und alles was uns bewegt, legen wir in die Worte, die Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater Unser.

Lied: 434 Der Friede des Herrn geleite Euch (Kanon)

Oder Lied: EG 433 Wir wünschen Frieden Euch allen (Kanon)

Oder EG 435 Dona nobis pacem (Kanon)

Oder EG 436 Herr, gib uns Deinen Frieden (Kanon)

Segen

Orgel

Autorin: Barbara Friedrich

Anregungen für Buchvorstellungen im Senioren- und Frauenkreis

Zur Vorbereitung für ein Buchgespräch dienen einige kurze Angaben über Biographie, weitere Bücher des Autors und den Schauplatz.

1. Biographische Angaben

Michael Kleeberg wurde 1959 in Stuttgart geboren, er verbrachte seine Jugend in Böblingen und Hamburg. Er studierte Politologie und Visuelle Kommunikation in Hamburg. Nach Aufenthalten in Rom und Amsterdam ging er 1986 nach Paris, wo er bis 1994 Mitinhaber einer Werbeagentur war. Von 1996 bis 2000 lebte er als freier Schriftsteller in Burgund, seitdem in Berlin. 2008 war er Stadtschreiber in Mainz.

2. Werk

- Böblinger Brezeln, München 1984
- Der saubere Tod, München 1987
- Proteus der Pilger, Halle 1993
- Barfuß, Köln 1995
- Terror in Normalien, Bad Homburg v.d.H. 1995
- Der Kommunist vom Montmartre und andere Geschichten, Köln 1997
- Ein Garten im Norden, Berlin 1998
- Der König von Korsika, Stuttgart [u. a.] 2001
- Das Tier, das weint, München 2004
- Karlmann, München 2007
- Aufgehoben, Mainz 2008
- Das Amerikanische Hospital 2010

3. Inhaltsangabe

Zwei ungleiche Lebenswege kreuzen sich im Amerikanischen Hospital in Paris. Hélène, eine junge Pariserin, will sich hier durch künstliche Befruchtung den Kinderwunsch erfüllen lassen, der ihr und ihrem Mann bisher versagt geblieben ist. David ist ein amerikanischer Soldat, der nach seinem Einsatz im ersten Golfkrieg unter posttraumatischen Angstzuständen leidet. Für Beide zieht sich die Behandlung länger hin als erwartet. Zufällig treffen sie sich in der folgenden Zeit immer wieder

im Amerikanischen Hospital. Ihre Leiden, so verschieden sie auch sind, machen sie empfänglich für die Not des Anderen. Es entwickelt sich zwischen ihnen eine Freundschaft, aus der beide Kraft schöpfen.

4. Schauplatz

Das amerikanische Hospital in Neuilly bei Paris gibt es tatsächlich. Betreiber ist eine Non-Profit-Organisation, die finanziell weder von den USA noch von Frankreich abhängig ist, sondern sich über Spenden finanziert. Eine Stiftung sorgt ebenfalls für die Finanzierung. Die Klinik wurde 1906 gegründet und 1909 mit 24 Betten eröffnet. In beiden Weltkriegen war sie Standort des Roten Kreuzes. 1979 kamen Abteilungen für In-Vitro-Fertilisation und Pränataldiagnostik dazu.

Prominente wie François Truffaut und Aristoteles Onassis sind im Amerikanischen Hospital behandelt worden. Ob Marcello Mastroianni, der 1996 in Paris starb, dort tatsächlich Patient war, konnte nicht ermittelt werden.

Weitere Informationen finden sich auch auf der offiziellen Website des Krankenhauses (www.american-hospital.org).

5. Erweiterte Buchvorstellungen

Im Seniorenkreis (Eva Basler)

Das Ziel dieser Veranstaltung ist, die Zuhörerinnen und Zuhörer zum Erzählen und Diskutieren anzuregen.

Neben der Problematik der ungewollten Kinderlosigkeit greift Kleeberg das Thema der Auswirkungen von Kriegserlebnissen auf Kriegsteilnehmer auf, ein leider immer noch aktuelles Thema.

Das erste Zusammentreffen von Héléne und David verläuft so dramatisch, dass Héléne ganz klar erkennt, dass David nicht als Besucher im Krankenhaus ist. Bei ihrer nächsten zufälligen Begegnung erfährt sie, dass David Literaturliebhaber und Lyrikleser ist. Durch diese gemeinsamen Interessen stellt sich eine Vertrautheit ein, die jedoch ein jähes Ende findet.

S. 39 (Sie ging am Empfangstresen...eine Täuschung war.)

[und weiter lesen]

S. 40 (Sie mögen keine Soldaten...Habe ich's ungefähr richtig zitiert?)

David versucht H. zu erklären, dass er aus Familientradition Soldat geworden ist, aber auch Literatur studiert hat. Sein Vater war Soldat, sein Großvater und es stand für ihn außer Frage, dass diese Familientradition fortgeführt werden muss.

S. 47 (Ich bin ein Wrack...bis...S. 48 ...die Beine weggeschossen worden...)

Nach und nach bei weiteren zufälligen Treffen erzählt David Héléne von seinen Erlebnissen im Golfkrieg.

S. 74 (Wissen Sie, sagt der Amerikaner...und Tieren gedüngt...)

Die Zivilbevölkerung einschließlich der Kinder leidet schrecklich in einem Land in dem Krieg herrscht.

S. 162 (In einem verlassenen Schulhaus...S. 167 Ja und dann haben wir sie be-graben.) [Passage eventuell kürzen]

Doch auch die Natur wird in Mitleidenschaft gezogen.

S. 75 (Am dritten Tag... bis S. 77 und die armen Biester erschossen)

All diese Erlebnisse haben in David ein Schuldgefühl hervorgerufen. Trotzdem ver-teidigt er die Rolle der USA im Golfkrieg.

S. 44 (Ich will Ihnen sagen, Héléne...S. 45 ...damit müssen wir leben)

Trotz ihrer widersprüchlichen Einstellungen zu Krieg und zur Vermeidbarkeit von Krieg lernen sich David und Héléne schätzen. Beide befinden sich in einer persön-lich schwierigen Situation. Sie hören einander zu und sind für einander da.

[Die Zuhörer werden aufgefordert über das Gehörte zu diskutieren oder von eigenen Kriegserfahrungen zu erzählen bzw. von Erzählungen der Eltern, Großeltern]

Im Frauenkreis (Frauke Richter)

Sehr differenziert wird im „Amerikanischen Hospital“ dargestellt, was Héléne und ihr Mann unternehmen, um das gewünschte Kind zu bekommen.

Text S. 19/20 (Doktor Aimé Le Goff ... bis Der Rhythmus der bevorstehenden Be-suche im amerikanischen Hospital war mit einer Vollzeitbeschäftigung Hélénes kaum zu vereinbaren) und 22/23 (Die der Monate ... bis ...aber doch mit der Auflage, sich zu schonen und sich möglichst wenig zu bewegen.)

Über fünf Jahre hinweg erstreckt sich die Behandlung, der sich Hélène unterzieht. Immer wieder erleidet sie Fehlgeburten in unterschiedlichen Stadien der Schwangerschaft. Sie verbietet sich jede Hoffnung.

Text S. 136/137 (Seit der Punktion ... bis Vielleicht ist er auch nur einfach in der Welt angekommen)

Unfruchtbarkeit ist nicht erst ein Thema unserer Tage, bereits in der Bibel wird über Frauen berichtet, die sich Kinder wünschen, deren Kinderwunsch aber gar nicht oder sehr lange nicht erfüllt wird. Die bekanntesten Beispiele sind Sara (Gen 11,30 und Gen 16,1) und Elisabeth (Lukas 1,7 bis 20). Aber auch Hannah bekommt erst nach langem Warten Samuel (1. Sam. 1). Rahel und Deborah blieben kinderlos.

Anstoß zur Diskussion:

Was würde ich /würden wir auf uns nehmen, um ein Kind zu bekommen?
Ist eine Adoption möglicherweise eine Alternative?
Hinweis auf www.hannahsschwestern.de

Impressum

Texte: Barbara Friedrich, Eva Basler, Frauke Richter
Redaktion: Gabriele Kassenbrock
Herausgeber: Evangelisches Literaturportal e.V.
Gestaltung: Verlag die Werkstatt
Göttingen, Juni 2011

Weitere „Anregungen“ zum Ev. Buchpreis sind lieferbar.

Bei Interesse bitte kopieren und faxen an das Evangelische Literaturportal 05 51 / 50 07 59-19 oder per E-Mail bestellen unter info@eliport.de oder unter www.eliport.de.

Bitte schicken Sie mir:

- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2010 Marlene Röder „Zebaland“ (1,50 EUR zzgl. Porto)
- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2009 Friedrich Christian Delius „Bildnis der Mutter als junge Frau“ (1,50 EUR zzgl. Porto)
- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2008 Iva Procházková „Wir treffen uns, wenn alle weg sind“ (1,- EUR zzgl. Porto)
- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2007 Jens Petersen „Die Haushälterin“ (1,50 EUR zzgl. Porto)
- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2006 Kirsten Boie „Die Medlevinger“ (1,50 EUR zzgl. Porto)
- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2005 Sabine Peters „Abschied“ (1,50 EUR zzgl. Porto)
- Anregungen zum Evangelischen Buchpreis 2004 Helene Kynast „Sunshine“ (1,50 EUR zzgl. Porto)

Absender:

Vor- und Nachname

Straße

PLZ/Ort

Unterschrift/Datum

Bestell-Fax an 05 51 / 50 07 59-19

Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen
www.eliport.de · www.evangelischerbuchpreis.de